Hinweise auf Bücher

Autor(en): **Schmidlin, Alois / Spieler, Willy / Trüb, Fridolin**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **75 (1981)**

Heft 10

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hinweise auf Bücher

Rückblick für die Zukunft. Wandlung und Wirken des Schweizerischen Friedensrates in 35 Jahren. Verlag Schweizerischer Friedensrat (Bezugsadresse: Postfach 3185, 8023 Zürich). 120 Seiten, Fr. 6.—.

In Leonhard Ragaz' Haus an der Gartenhofstraße 7 im Zürcher Außersihl nahmen und nehmen die meisten pazifistischen Ideen, Vorstöße und Aktionen Gestalt an. Ich denke, daß auch dieses ausgezeichnete Handbuch und Nachschlagewerk des Schweizerischen Friedensrates (SFR) dort entstanden ist. Es enthält ein persönliches Geleitwort von Hansjörg Braunschweig, einen Ueberblick über die ersten 25 Jahre von Willi Kobe, einen Bericht über die siebziger Jahre von Ruedi Tobler und einen Anhang mit Dokumenten aus der Arbeit des SFR und Selbstporträts der Mitgliederorganisationen.

«Der SFR wurde am Ende des Zweiten Weltkrieges nach dem Vorbild des 'British Peace Council' als Dachorganisation von fünfzehn an Friedensfragen interessierten Organisationen und Gruppen gegründet» (S. 89). — «Die gesamte Tätigkeit des SFR und seiner Mitgliedgruppen war und ist auf die 'Erziehung' der heranwachsenden und erwachsenen Bevölkerung zum Frieden ausgerichtet. Zugleich ist sie ein Aufruf zur Ueberwindung eines Einsatzes militärischer Kräfte in nationalen und internationalen Krisenlagen. Demgemäß setzt er sich für die Ersetzung der militärischen Kriegführung durch eine gewaltfreie soziale Verteidigung ein . . .» (S. 23).

Zu den Gründungsmitgliedern des SFR zählte unter anderen der Escherbund. Die Religiös-soziale Vereinigung der Schweiz stieß bald dazu, nachdem sie sich zuvor mit anderen Gruppen zur «Arbeitsgemeinschaft entschiedener Friedensgruppen» zusammengeschlossen hatte (vgl. S. 21). Seit 1978 gehören auch CfS dem SFR an. Da CfS schon in ihrem Programm die Bereitschaft betonten, auf den «Schutz» der Waffen zu verzichten, den Willen auch, sich für die Umstellung von der militärischen auf die soziale Verteidigung einzusetzen und im Militärverweigerer den Propheten einer neuen Gesellschaft anzuerkennen (vgl. S. 99), war der Beitritt ein sinnvoller und konsequenter Schritt.

«Rückblick für die Zukunft» zeugt von der sehr breiten, politisch vielseitigen und militanten Arbeit des SFR. Sympathisch wirkt auf mich die selbstkritische Haltung der Verfasser. Freimütig räumen sie zum Beispiel ein, daß es dem SFR nicht gelungen ist, eine der entwicklungspolitischen Gruppen oder Organisationen für den Beitritt zu gewinnen (vgl. S. 29).

Ich möchte jedem Leser der Neuen Wege dieses wichtige und aufschlußreiche Buch zur Lektüre wärmstens empfehlen! Alois Schmidlin

WILLI KOBE: Der Schweizerische Versöhnungsbund (IFOR). **Die Geschichte des IFOR in der Schweiz.** Herausgeber: Schweizerischer Versöhnungsbund (Bezugsadresse: Broteggstraße 8, 8500 Frauenfeld). 30 Seiten, Fr. 3.—.

Willi Kobes Aufzeichnungen über den IFOR (International Fellowship of Reconciliation) in der Schweiz bieten eine wertvolle Ergänzung zum Handbuch des Schweizerischen Friedensrates. Namen wie Pierre Cérésole und Leonhard Ragaz prägten die Geschichte dieser «Friedensbewegung», die nach dem Ersten Weltkrieg entstand, um dem herrschenden Militarismus das christliche Zeugnis von einer «anderen Schweiz» gegenüberzustellen. Zweimal vermochte die kleine Schar auch weitere Kreise für ihr Anliegen zu gewinnen: anläßlich der Ostermärsche gegen die atomare Bewaffnung und bei der Ab-

stimmung über die Waffenausfuhr-Initiative. Heute entwickelt der Versöhnungsbund zeichenhafte Methoden des gewaltfreien Widerstandes gegen aktuelle Kriegsursachen wie Ausbeutung der Dritten Welt, Energieverschwendung und Umweltzerstörung. Ueber das jüngste Beispiel einer gewaltfreien Aktion berichtet der Präsident des Versöhnungsbundes, Ueli Wildberger, in dieser Nummer unserer Zeitschrift. Willy Spieler

LEONARD A. BIRD/ANDREAS MAISLINGER: **Costa Rica — ein Land ohne Armee.** Sensen-Verlag, Wien 1980. 40 Seiten, S 55.—.

Land ohne Armee — ist das nicht eine Utopie? Sollte so etwas realisiert werden, wäre das nicht ein gefährliches Experiment? Und doch gibt es einen Staat, der das Wagnis auf sich genommen hat! Costa Rica, das zwischen Nicaragua und Panama liegt. Wie ist das möglich, gilt doch Lateinamerika als der Kontinent der dauernden Unruhe-Herde und deshalb auch der Militärdiktaturen?

Daß es den Staat ohne Armee gibt, daß man davon aber kaum etwas weiß, hat zwei Autoren bewogen, diese kleine Schrift zu publizieren. Leonard A. Bird, ein englischer Pazifist, hat Costa Rica besucht. Es ist ihm ein Anliegen, die Pionierleistung dieses Landes, das bereits 1949 mit einer Verfassungsänderung seine Armee aufgelöst hat, vorzustellen. Er berichtet, wie das Land auch ohne Armee seine größten Krisen, die Invasion von 1955 und den Grenzkonflikt von 1977, überstanden hat.

Der zweite Autor, Andreas Maislinger, ist Mitarbeiter in der Oesterreichischen Arbeitsgemeinschaft für Zivildienst, Soziale Verteidigung und Gewaltfreiheit. Er beleuchtet das Beispiel Costa Ricas vom Grundsätzlichen her. Costa Rica müßte eigentlich nicht ein Ausnahmefall, sondern der Normalfall sein, postuliert doch die Charta der Vereinten Nationen, internationale Streitigkeiten seien durch friedliche Mittel beizulegen ... Andreas Maislinger stellt darum auch die Frage, ob Costa Rica nicht ein Modell für Europa werden könnte. Für Oesterreich rückt er das Konzept der sozialen Verteidigung ins Zentrum der Diskussion. Dazu gehört natürlich auch die Abrüstung.

Die Schrift könnte uns Schweizern wertvolle Anregung geben, gerade weil die Diskussion um soziale Verteidigung und Abrüstung bei uns noch kaum recht angelaufen ist. Fridolin Trüb

WOLFGANG STERNSTEIN: **Gewaltfreiheit als revolutionäres Prinzip.** Zwölf Thesen, hg. vom Schweizerischen Versöhnungsbund. Zürich 1981. 32 Seiten, Fr. 3.—.

Wolfgang Sternstein zeigt in zwölf Thesen auf, wie die Gewaltfreiheit, wenn sie als revolutionäres Prinzip ernst genommen wird, in den Alltag und in die Zukunft hineinwirken könnte. Gewaltfreiheit bedeutet nicht einfach Wehrlosigkeit, sondern Programm und Strategie. Revolutionäre Gewaltfreiheit meint Abkehr von einer Politik, die der Gewalt verpflichtet ist. Sie ist als konstruktive Alternative und als neues Mittel der Konfliktlösung zu verstehen. Als universales Prinzip ist sie eine Antwort auf das Suchen nach einem Ausweg aus der heillosen Verstrickung in den Teufelskreis von Gewalt und Gegengewalt.

Es ist unsere Aufgabe, konstruktive Programme für gewaltfreie Aktionen und für eine soziale Verteidigung zu entwickeln. Vor allem auch im Zusammenhang mit unserer Forderung nach einem Zivildienst. Dabei kann uns Sternsteins Schrift grundsätzliche Hilfe bieten. Fridolin Trüb